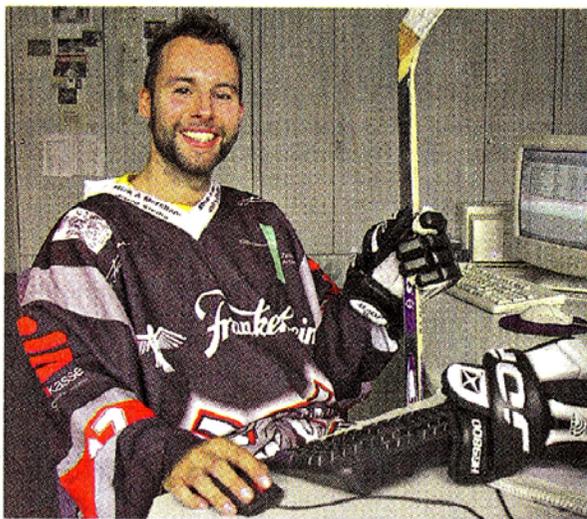


Nur der Anfang war gleich

Eistanzen und Eishockey sind zwei Sportarten, die auf Eis betrieben werden, die aber unterschiedlicher kaum sein könnten. Zwei Aktive aus Neuss versuchen deutlich zu machen, wo für sie der besondere Reiz an der jeweiligen Disziplin liegt.

VON DAVID BEINEKE

Ihre ersten zaghaften Schritte haben Tim Giesen und Thomas Rottluff beide auf dem Eis der Eissporthalle



Thomas Rottluff ist überzeugter Eishockeyspieler. Ihm gefällt vor allem, im Mannschaftsgefüge Sport zu treiben.

NGZ-FOTO: WOI

im Neusser Südpark gemacht. Doch entwickelt hat sich ihre sportliche Laufbahn in völlig unterschiedliche Richtungen. Giesen ist mit seiner Partnerin Saskia Brall eine große Nachwuchshoffnung in der deutschen Eistanzszene, die beiden wurden zusammen vor etwas mehr als einem Jahr Deutscher Meister und vorigen Dezember noch mal Zweiter, und Rottluff ist mit den Raterger Ice Aliens auf dem besten Weg in die Eishockey-Oberliga. Für beide ist klar, dass dieser so unterschiedliche Werdegang auch mit den persönlichen Neigungen zusammenhängt.

„Ich bin schon ein musischer Typ, habe früher auch Querflöte gespielt. Beim Eistanz ist es auf jeden Fall wichtig, den Takt heraus zu hören, sonst gibt's Punktabzüge“, erklärt der 16-Jährige Tim Giesen, dem es gleichzeitig aber auch nicht liegt, sich in einem Mannschaftsgefüge zu bewegen. „Da wäre ich zu stark abhängig von anderen.“ Genau das ist es auf der anderen Seite, was Thomas Rottluff am Eishockey so reizt – der mannschaftliche Zusammenhalt. „Man ist viel unter Leuten, auf die man sich verlassen kann. Da entstehen Freundschaften, die auch über die Eisfläche hinaus gehen“, meint Rottluff, der mit seinen 25 Jahren schon einige Jährchen in Eishockeyteams auf dem Buckel hat. Mit sechs jagte er schon bei den Bambinis dem Puck hinterher. Dass er so lange dabei geblieben ist, hat mit den Grundeigenschaften der Sportart zu tun. „Man kommt mit dem Gegner in Kontakt, und es ist Kraft und Schnelligkeit gefordert. Trotzdem empfinde ich diese Kombination noch als ästhetisch“, erklärt Rottluff, der aber auch familiär vorbelastet ist. Vater Fritz und Onkel Sepp spielten beide in der Bundesliga. „Wenn du da einmal mit Eishockey angefangen hast, kommst du nicht mehr davon los.“

Bei Tim Giesen war es neben einer gehörigen Portion Ehrgeiz auch der Charakterzug Geduld, der ihn beim Eistanzen so weit kommen ließ. Die



Tim Giesen profitiert beim Eistanzen von seinem musischen Talent. Für einen guten Auftritt ist es wichtig, den Takt heraus zu hören.

NGZ-FOTO: L. BERNIS

ist nicht nur gefordert, weil es besonders komplexe Bewegungsabläufe zu erlernen gilt, sondern auch, weil die Beurteilung nicht gerade objektiv ist. „Wenn man in eine neue Altersklasse kommt, dauert es ziemlich lange, bis man die etablierten Paare durch Leistung verdrängt hat“, plaudert Giesen aus dem Nähkästchen. Dieser Schritt steht ihm mit seiner Partnerin nächste Saison bevor, dann wechseln die beiden nämlich zu den Junioren. Dann kommt es ganz bestimmt auch auf eine gute Schlittschuhtechnik an,

die Thomas Rottluff den Eistanzern auf jeden Fall attestiert. „Insgesamt sind die bestimmt besser geschult“, weiß der 25-Jährige, der auch gleich die Begründung mitliefert: „Im Eishockey kommt es mehr auf das Zusammenspiel mit dem Stock an.“ Rottluff ist trotzdem mit seinen läuferischen Fähigkeiten zufrieden, er hat den Schritt ins Eishockeylager nicht bereut. „Das habe ich auch gemacht, weil ich denke, dass ich als Eishockeyspieler besser bei den Frauen ankomme“, meint er mit einem Schmunzeln auf den Lippen.